

8. Trois 20. 2. 1565¹.

Auf einem sehr hohen Berg in der Gegend von Bandu gehen einige dem Teufel beichten. Sie hören lautes Röhren und Lachen über die Sünden, die sie sagen, sehen aber niemand².

Es gibt eine andere Sekte in Japan, Jamabuxo³ genannt, es sind ihrer viele und diese dienen dem Teufel.

Sie tragen ihr Haar festgebunden⁴ und wenn sie etwas herausbringen wollen, das gestohlen wurde oder verloren ging, dann rezitieren sie gewisse Worte und stellen einen kleinen Knaben vor sich, in den der Teufel fährt, und fragen ihn dann, was sie begehren. Sie sprechen Gebete um Geld, damit Böses oder Gutes über einen komme, und sie [die Leute] schenken ihnen Glauben.

Bevor sie sich dieser Sekte anschließen, gehen sie, zwei- oder dreitausend, auf ein sehr hohes Gebirge, das hierfür bestimmt ist, und tun siebenzig⁵ Tage lang Buße, und wenn diese vorüber sind, legen sie eine weiße Troddel um den Hals und setzen ein schwarzes Hütchen auf, das nur den Wirbel des Kopfes bedeckt, und das ist ihre Tracht.

Bevor die Zeit der Buße abläuft, erscheint einigen auf demselben Gebirge der Teufel in verschiedenen Figuren, und nachdem sie so als Schüler des Teufels graduirt sind, gehn sie von dort fort und suchen in ganz Japan, wer sie für ihre Verrichtungen anstelle.

Sie haben Häuser nach Art von Klöstern, und wenn sie reisen, trägt jeder eine Trompetenmuschel mit sich und bläst sie in jedem Ort, wo er hinkommt, damit man ihre Ankunft wisse und sie als Schüler eines solchen Lehrmeisters in Anspruch nehme.

Missionsrundschau.

Von P. Dr. Anton Freitag S. V. D., St. Xaver in Bad Driburg i. W.

Aus dem heimatlichen Missionsleben.

Das dreifache große Jubeljahr der katholischen Weltmission hat seinen Widerhall gefunden in zahlreichen nationalen und internationalen Missionskongressen, namentlich in Rom, Einsiedeln, Utrecht, Pamplona, Aachen, London usw. Den Höhepunkt der Jubelfeier der Gründung der Propaganda bildete der zu Pfingsten noch von Benedikt XV. angeregte große internationale Missionskongreß in Rom⁶ selbst. 8 Kardinäle, 45 Erzbischöfe, Bischöfe und Patriarchen und 500 Welt- und Ordenspriester — für römische Verhältnisse eben doch nicht übermäßig viele! — wohnten den Vorträgen und Beratungen bei. Das italienische Element überwog zwar, aber auch die übrigen missionstreibenden und missionierten Völker waren zahlreich vertreten. Der erste Tag gipfelte in der Rede des Kard. Laurenti über die Notwendigkeit der Mitarbeit des Klerus für die Heidenmission, der zweite Tag war hauptsächlich den Organisations- und anderen Fragen der Unio Cleri gewidmet, der dritte Tag war geschlossenen Sitzungen reserviert. Unvergesslich werden den Kongreßmitgliedern die Worte des Papstes beim Empfang derselben am 3. Juni in Erinnerung bleiben: daß der Gedanke der Welteroberung dem Christentum neue Spannkraft gebe, daß er wünsche, künftig möge keine Pfarrei mehr ohne einen Priester der Unio Cleri sein.

¹ Trois an Mitbrüder, aus Miyafo, 20. 2. 1565. (HB Ep. Jap. 1563—1565, 195 Abschrift. Cartas 172.)

² Gehört wohl zum folgenden Abschnitt.

³ Jamanbuxi (C 1598), Janambuxu (C 1575).

⁴ „gefräufelt“ (Eglauer).

⁵ siebenzig (C 1575. 1598).

⁶ S. die Einladung nach Rom in Acta S. S. 1922, 198 El Siglo 1922, 182s, 245s, Het Missiewerk 1922, 11ff. Kerk en Missie 1922, 114ff. Ferner Neue Züricher Nachrichten Nr. 160. 18. Juni 22 die Papstrede s. bes. in El Siglo 1922, 217 ff.

Die einzigen wirklich praktischen Resolutionen brachte P. Fr. Schwager S. V. D. unter allgemeiner Annahme ein. Sie zielten ab auf die Berücksichtigung des Missionsgedankens in allen Katechismen der Welt und auf die allgemeine Bildung der Theologen während ihrer Studien in den Missionsfragen durch regelmäßige missionswissenschaftliche Vorlesungen. Auch die deutsche Missionsfrage besonders die Rettung der Missionen in der Südsee kam zur Sprache in einer Rede des P. Callistus O. M. C. Das ebenfalls von Benedikt XV. noch angeordnete Triduum für die Missionen zu Pfingsten wurde von Predigten der Kardinäle Roms und im feierlichen Pontifikalamt des Papstes durch eine Ansprache Sr. Heiligkeit vor 30 000 Zuhörern ausgezeichnet¹. — Ein zweiter großer Internationaler Missionskongreß fand in der letzten Septemberwoche d. J. in Verbindung mit einer allgemeinen Missionswoche zu Utrecht in Holland² statt, ebenfalls von der Unio Cleri pro missionibus vorbereitet. Die Eröffnung geschah durch ein feierliches Amt in Gegenwart vieler Bischöfe und des Klerus aus Welt und Kloster. Es kam so ziemlich das gesamte Missionswesen in der Heimat und Übersee zur Besprechung, besonders natürlich die Fragen der Unio Cleri, der Lehrer, der Gebildeten überhaupt, der Frauen usw. Von den Missionen nahmen die niederländischen Kolonialmissionen einen breiten Raum ein, besonders die Beseitigung des berücktigten Art. 123 der indischen Gesetzgebung. Mit großer Sympathie wurde der Plan zur Finanzierung des Streitschen Werkes, Bibliotheca missionum III. Band, angenommen, nachdem die Drucklegung des II. Bandes durch spanische Hilfe gesichert ist, ebenso eine mäßige Unterstützung der Zeitschrift für Missionswissenschaft. Überhaupt war von vornherein der Missionswissenschaft in einem eigenen Referate des Referenten dieses ein gebührender Platz eingeräumt. Mit dem Kongreß war eine wertvolle und sehr instruktive Ausstellung verbunden. Desgleichen führten Lichtbildervorträge am Abend lebendig in den Missionsbetrieb der verschiedenen Missionen der Welt ein. Von einem großen Festzuge hatte man in Utrecht abgesehen. Dagegen stellten sich Sportwettkämpfe (Fußball) in den Dienst der Mission, wie auch Konzerte, Theater usw. die Woche verherrlichten. Es ist zu hoffen, daß sich hier führende Geister der Missionsfrage aus allen Ländern nach der unseligen Verletzung im Kriege wieder bedeutend näher getreten sind. Eine dritte internationale rein wissenschaftliche aber für die Mission außerordentlich bedeutungsvolle Veranstaltung war die dritte „Woche für Religions-Ethnologie“³ unter Leitung von P. Wilhelm Schmidt S. V. D. in Tilburg (Holland) vom 6.—14. Sept. 1922, nachdem leider der für die Pfingstwoche in Münster geplante religionskundliche und missionswissenschaftliche Kursus gescheitert war.

Die Reihe der nationalen Kongresse für die Missionen eröffnete vom 5.—7. August die katholische Schweiz zu Einsiedeln⁴. Die Hauptversammlungen fanden in der großen Stiftskirche statt und waren dementsprechend religiös gefärbt; die Tagungen der Akademiker und Studenten, der Priester der Unio Cleri in getrennten französischen und deutschen Festversammlungen in großen Sälen und Kapellen hatten eine lebhafte Aussprache der Referate zur Folge. Weit über die engen Schweizer Landesgrenzen hinaus hallten die energischen Forderungen des Bischofs von Chur Georgius über die Freiheit der Kirche in den Missionen gegenüber der Vergewaltigung der deutschen Missionen durch die Alliierten wieder, wobei er Can. 1350 des kirchlichen Rechtsbuches geschickt gegen Art. 438 des Versailler Friedensvertrages auszuspielen verstand. Dem Einsiedlerkongreß folgte vom 3.—10. September Aachen mit der ersten deutschen Missionswoche⁵. Als Muster hatte dazu wohl die im Vorjahre im benachbarten Maastricht glänzend verlaufene ähnliche Veranstaltung gebient. Die persönliche Anwesenheit des Kölner Kardinals als des Protektors der Unio Cleri

¹ Über das Missionstriduum in Rom vgl. Stern der Neger 1922, 49—52.

² S. das offizielle Festbuch: Utrechter Missieweek 1922; dazu die Zeitungsberichte der letzten Septemberwoche bes. Maasbode und Het Centrum, K. V. Nr. 750 und 756, Westfäl. Volksbl. vom 6. Oktober 1922.

³ S. die holländ. Zeitungen der Woche v. 6. Sept. u. das Vorlesungsprogramm.

⁴ Über Einsiedeln vgl. die Festprogramme und bes. den Einsiedler Anzeiger vom 5.—9. August, der auch die herrliche Rede des Bischofs von Chur wiedergibt. Ebenso die Neuen Zür. Nachrichten 1922, Nr. 218 11. August.

⁵ Vgl. Festschrift und Programm der Aachener Missions-Jubiläumswoche. Dazu K. V. Nr. 680 und 705. Der Sonntag (Wochenblatt) Nr. 36 vom 3. Sept. 1922.

für Norddeutschland und vieler Missionsbischöfe, hoher kirchlicher Würdenträger und Missionare aus allen Weltgegenden gab der Woche einen stimmungsvollen Auftakt. Statt des in letzter Stunde abgesagten großartig geplanten Missionsfestzuges bewegte sich an beiden Sonntagen eine feierliche Prozession durch die Straßen der Stadt zur St. Michaelskirche, wohin Mgr. Wolf von Togo (Westafrika) die Reliquien des hl. Franz Xaver aus Köln zur Ausstellung überbracht hatte. Im Mittelpunkt der Woche standen zwei missionswissenschaftliche Kurse vom 4. – 6. September für Priester und Ordensleute und vom 6. – 9. September für Lehrer und Lehrerinnen. Daß die beiden großen jubelnden Vereine in ihrer Aachener Heimatstadt eine starke Berücksichtigung fanden, versteht sich von selbst. Bischof Sähling von Langenauer widmete dem Kindheitsverein schöne Worte der Anerkennung, wußte aber auch das Interesse für die Kinder der Diaspora ergreifend zu schildern. Die Themata des Priesterkurses behandelten folgende Gegenstände: Die Bedeutung der Propaganda für die Ausbreitung des Glaubens (Pieper); der hl. Franziskus Xaverius als Priester und Missionar (P. Huonder); die Werke der Glaubensverbreitung und der hl. Kindheit (G.-Sekretär Louis-Aachen); Jesus und die Heidenmission (Prof. Vogels-Bonn); Begriff und Bedeutung der Missionswissenschaft (Pieper); die verschiedenen Missionszeitalter in ihrer spezifischen Eigenart (Schmidlin); die Lage der deutschen Missionen nach dem Kriege (P. Hoffmann-Limbürg); Mystik und Mission bei Paulus (Meinerth); die Renaissance in Ostasien und ihre Beeinflussung durch die christliche Mission (P. Schwager); die dringendsten Forderungen der Missionspflege in der Heimat (P. Gonfalonius Walter, O. M. Cap. = Krefeld); das heimatliche Missionswesen des deutschen Protestantismus (Aufhäuser-München); seelische Worte der Missionspflege für Klerus und Lehrerstand (Erzbischof Weber). Das Programm des Lehrerkurses enthielt folgende Referate: Die psychologische Eignung des Kindes für den Missionsgedanken (Seminardirektor Dr. Schnitzler-Linnich); die Missionsjubiläen des Jahres 1922 (Aufhäuser); die missionarische Persönlichkeit des Weltapostels Paulus (Pieper); die deutschen Glaubenspioniere der Gegenwart (P. Dr. Freitag); die religiöse Propaganda des Islam (Prof. Lübeck-Julda); Wie bringe ich den Missionsgedanken in den Unterricht (Prof. Berg-Aachen); das Ringen der kath. Kirche mit den Religionen der asiatischen Kulturvölker (P. Balth. S. J., Bonn); die Schulen in den Heidenmissionen (P. Dr. Bröcher-Hamburg); die Bedeutung der Missionsarbeit für den Lehrstand und für die Pädagogik (Rektor Mohnd-Aachen).

Dem Kursus angegliedert waren eine ganze Reihe von besonderen Tagungen, so die Missionsobernkongferenz, die Generalversammlung des Franziskus Xaveriusvereins, des Kindheitsvereins, der missionsärztlichen Fürsorge, der Unio Cleri promissionibus, des Missionsvereins katholischer Lehrer und Lehrerinnen, eine besondere Versammlung für die Schüler und Schülerinnen an den höheren Schulen Deutschlands usw. Beide Kurse wurden verbunden durch eine gemeinsame Schluß- bzw. Anfangstagung in der St. Michaelskirche mit Ansprachen von Abt Norbertus Weber und Weihbischof Sträter (Aachen). Packendes Interesse und starkes Echo fand auch in Aachen die Ansprache des Bischofs Georgius von Chur über die Freiheit der Kirche in den Missionen ähnlich wie in Einsiedeln, die Worte des holländischen Mongolenmissionars P. Raymakers (Scheut) über das Zusammenarbeiten deutscher und anderer Glaubensboten, die Erklärung eines österreichischen Franziskaners, daß auch das schwer geprüfte Bruderland Österreich bis zum letzten Heller den Missionen treu bleiben wolle. Eine wahre Völkerwanderung zog die von der Superiorenkonferenz deutscher Missionsorden und Gesellschaften veranstaltete große Ausstellung im Karls-gymnasium an. Auch die Vorführung des Missionschauspiels: Der hl. Franz Xaver war gut besucht. Doch hat sich wohl allgemein die Erkenntnis bahngelassen, daß es besser ist, intellektuelle und rein propagandistische Veranstaltungen nicht mehr allgemein zusammen tagen zu lassen. Die Aachener Missionswoche war im ganzen eine machtvolle Rundgebung an das deutsche Volk und die katholische Welt, daß wir noch eine große, der Unterstützung sehr bedürftige Heidenmission haben und einem neuen Missionsfrühling entgegengehen.

Über die Missionskongresse von Pamplona und London Ende September wird die nächste Rundschau berichten können.

Aus der neuesten Ausgabe der *Missiones Catholicae* der Propaganda geht hervor, daß der gegenwärtige Jurisdiktionsbezirk der Kongregation der Glaubensverbreitung sich nach folgender Statistik ordnet¹:

¹ *Missiones Catholicae cura s. Congr. De Prop. Fide. Florentiae 1922.*

Land	Vik.	Präf.	Erzdiöz.	Diözese	Patriarch.	Mission	Abteien
Europa	6	2	9	12	1	1	2
Asien	81	10	12	25	1	2	—
Afrika	59	29	—	3	—	4	—
Australien	19	9	7	17	—	—	1
zusammen	165	50	28	57	2	7	3

Insgesamt hat also die Propaganda 292 Missionsprengel zu versorgen. Hierfür stehen ihr zur Verfügung und ihrer Jurisdiktion anvertraut 41 Missionsorden und Gesellschaften. Delegationen besitzt die Propaganda 5, nämlich in Albanien, Australien, Griechenland, Ostindien und Japan. Das Kolleg der Propaganda zählte 1921/22 10 Professoren der Theologie, darunter den deutschen P. Dr. Kilger O. S. B. für Missionswissenschaft, 11 Philosophie- und 6 Gymnasialprofessoren. Die Zahl der Schüler belief sich auf 114, nämlich 74 Theologen, 29 Philosophen und 11 Gymnasialisten¹. Eine sehr erfreuliche Tatsache ist die lange gewünschte Verlegung der Zentrale des Vereins der Glaubensverbreitung nach Rom und ihre Neuorganisation unter Leitung der Propaganda, dessen Sekretär z. St. Erzbischof Zumasoni Biondi zum Präsidenten des neuen Generalrates des Opus Prop. Fidei ernannt ist². Zum Generalrat selbst gehören in Rom weilende Vertreter der einzelnen Länder, vorläufig je einer für Deutschland und Österreich, Holland, Spanien, Kanada, Ver. Staaten, Südamerika, England, Italien, Belgien und Frankreich.

Die ungeheuren Anstrengungen der katholischen Weltmission in der Gegenwart sprechen sich noch in anderer Hinsicht aus. Beispielsweise folgen hier einige Daten über die Anteilnahme verschiedener Orden und Gesellschaften. Im J. 1921 hatte die Gesellschaft Jesu³ 1843 Mitglieder in den Missionen stehen d. s. 136 mehr als im Vorjahre. Davon kamen 704 auf Indien, 418 auf China, 159 auf Afrika, 118 auf Madagaskar, 79 auf Malasia, 65 auf Mindanao, 52 auf Ceylon, 28 auf Armenien, 25 auf die Karolinen und Marianen, 21 auf Jamaica, 7 auf Japan, 6 auf Albanien. Dazu in den verschiedenen Indianermissionen von Alaska bis Britisch Guyana 167. Die Väter vom Heiligen Geist⁴ zählten 1920 in den Missionen 428 Priester der Gesellschaft außer 144 Weltpriestern, und 22 eingeborenen Priestern, 154 europäische und 20 eingeborene Brüder, 705 europäische Schwestern und 299 eingeborene, 12 große und 46 kleine Seminaristen. Unter 28657552 Bewohner ihrer Gebiete gab es 959074 Katholiken, 2855 Schulen mit 142297 Schulkindern. Ihre 25 Missionsgebiete verteilten sich wie folgt: 5 Missionen in Amerika, 8 Vikariate, 4 Präsektoren und 2 Missionen in Westafrika und 4 Vikariate und 2 Diözesen in Ostafrika. Auffallend erscheint es, daß der Generaloberer der Gesellschaft bei der Aufzählung seiner Ordensprovinzen und Missionen die Eristenz seiner deutschen Ordensmitglieder vollständig zu verleugnen scheint⁵. Die Steyler Missionsgesellschaft⁶ hatte zu Anfang des Jahres 1922 in den Missionen stehen 407 Patres, 41 Kleriker und Novizen, 185 Brüder, 23 Brüdernovizen und Postulanten, 241 Studenten, während die ganze Gesellschaft 733 Priester, 264 Fratres, 110 Klerikernovizen, 718 Brüder, 1458 Studenten usw. zusammen 3658 Mitglieder und Aspiranten zählte. Die Gesamtzahl der Steyler Missionschwestern⁷ betrug zur selben Zeit 1549, davon 1132 eigentliche Professen, ohne die 68 Professen und 19 Novizinnen der Klausurschwestern. Von den 314 Priestern der Mill Hiller⁸ Missionsgesellschaft gehören 200 den Missionen an, 164 Mitglieder sind Holländer. Dazu kommen noch 27 Brüder und 351 Studenten. Das starke franziskanische Element⁹ in der Heidenmission sieht man schon aus der Zahl ihrer 7 Erzbischöfe, 13 Bischöfe, 15 Apost. Vikare, 2 Prälaten, 2 Präfekten und 3 Missionsobern, zusammen ein Personal von 42 selbständigen Missionsvorstehern.

An dem großen Aufschwunge der heimatlichen Missionsarbeit nimmt auch die

¹ Ebendort p. XXXV ss., XLIII.

² Osserv. Rom. 18. Jan. 1922. KV Nr. 529 vom 11. Juli 22.

³ The Pilgrim 1922, 46. ⁴ Echo v. Anechtsteden 1922, 109f.

⁵ Jahrb. d. M. Missionsbundes der Univ. Freib. Schw. 1922 (III) 9ss.

⁶ Privatmittel. ⁷ Ebenfalls Privatm. ⁸ K. Missie 1922, 96.

⁹ Acta Ord. Fr. Min. 1921 Nov.

Petrus Claverfodaltät¹ regen Anteil, konnte sie doch i. J. 1921 1421506,32 Lire verteilen, das sind 244286,44 Lire mehr als 1920. Es ist aber gerade in der Gegenwart zu begrüßen, daß sie ihre Einflußsphäre stark in die romanischen Länder vorrückt, neuerdings besonders nach Spanien, das zwei Mitglieder durchreisen zwecks Gründung einer dortigen Landeszentrale². Am 6. Juli d. J. stand die Gesellschaft am Sarge ihrer hochverdienten Gründerin Gräfin Ledochowska³, zu deren Nachfolgerin im Amte als Generaloberin Gräfin von Falkenbain bestimmt worden ist. Einen großen Reingewinn sucht die Petrus Claverfodaltät aus dem Sammeln von Freimarken nach dem Vorbild der am meisten im Sammeln sich betätigenden Heilsarmee (50000 Kilo oder 1500 Millionen pro Jahr), der belgischen und französischen Trappisten und der holländischen Seminarien⁴.

An dem Riesenaufschwung unseres Missionswesens hat wohl kaum ein anderer Faktor der Gegenwart solchen Einfluß ausgeübt, wie die Pflege der Missionswissenschaft. Das bedeutsame Wort des Kardinalpräfecten der Propaganda an den Maastrichter Missionskongreß von 1921 sollte allen Missionsfreunden vorschwaben zu erstem Nachdenken und Handeln: „Wir sind davon überzeugt, daß nichts mehr und besser die Missionsaktion befestigt und in den rechten Bahnen hält, als die wissenschaftliche Behandlung der Missionsfragen“⁵. Leider steht unser heimatisches Missionswesen trotz allgemeiner Anerkennung der Wissenschaft immer noch der tieferen Einwurzelung in Herz und Verstand ziemlich kalt gegenüber. Die Vorlesungen an den beiden eigens für Missionswissenschaft errichteten deutschen Hochschulkathedern zu Münster und München erstreckten sich zuletzt über folgende Themata: In Münster las Prof. Dr. Schmidlin im Sommer 1922 Missionsgeschichte der Neuzeit, während Privatdozent Prof. Dr. Pieper Einführungsvorlesungen in die katholische Missionswissenschaft hielt. Die Seminarübungen hielt Schmidlin aus der Missionsgeschichte, Pieper über Missionsterte der Hl. Schrift. Für das eben begonnene Wintersemester sind für Münster angekündigt von Prof. Schmidlin: Ein Streifzug durch die fernöstlichen Missionen (mit Lichtbildern), ein missionstheoretisches Konvulatorium und missionswissenschaftliche Übungen, von Prof. Pieper: Wozu treiben wir Mission?; Christentum und Kirche auf den Inseln der Südsee und Übungen über Missionsterte, von Prof. Karge: die christliche Orientmission, Orientalisches Seminar über politische und kulturelle Fragen des christlichen Orients, von Prof. Dr. Dölger: Allgemeine Religionsgeschichte. In München las Prof. Dr. Aufhäuser, der für ein Jahr auf Studienreisen nach dem fernem Orient gehen wird, im Winter 1921/22: Das Christentum im ostasiatischen Kulturkreis; Christentum und Buddhismus im Kampfe um die Völker Asiens; Kirche und Auslandsdeutschum; Religionskunde des christlichen Orients I; die anatolische Kirche, und ein Seminar über den Ritenstreit. Im Sommersemester folgten: Das Christentum im Indischen Kulturkreis, Religionskunde des christlichen Orients II, die nationalen Sonderkirchen Vorderasiens, Kirche und Auslandsdeutschum, Einführung in die Missionswissenschaft und ein missionswissenschaftliches Seminar über Buddha und Christus. Die akademischen Missionsvereine Deutschlands sind wenigstens durch einige Hauptversammlungen an den meisten Orten einmal hervorgetreten. In Berlin waren der Erfolg einer Rede des Fürsten M. v. Löwenstein im Januar 58 neue Mitglieder, in Würzburg sprach Dr. Zahn am 9. Februar über die neue missionsärztliche Zentrale, in Hildesheim bildeten 15 Studenten des Priesterseminars den ersten Missionszirkel, in Rottenburg sprach Prof. Pieper zur Lage der deutschen Missionen und ebenso in Tübingen zur Auferweckung des ehemaligen Zirkels, der dann im Januar mit einem Lichtbildervortrag eines Marianhiller Missionars hervortrat. Auch in Stuttgart konnte Prof. Pieper einen Missionszirkel gründen, der im Dezember den ersten öffentlichen Vortrag von Prof. Dr. S. Müller arrangierte⁶. Sehr rühmig ist der M. Missionsverein im Priesterseminar zu Mainz, der, im November 1921 gegründet, 55 Mitglieder zählte und zahlreiche Redner von Fach des heimatischen und überseeischen Missionswesens heranzog, zuletzt zu einer imposanten Akademie zur Feier der großen Missionsjubiläen des Jahres am 27. Juni 22, wobei Landtagsabgeordneter Ruß und im Anschluß daran der hochw. S. Bischof von Mainz selbst zu Herzen gehende Worte

¹ Echo a. Afr. 1922, 89 ff.; Echo d'Afrique 1922, 109.

² Ebendort 1922, 92s, 110. ³ Ebendort p. 113ss.

⁴ Vgl. hierüber den instruktiven Artikel in El Siglo 1922, 118ss. (Aprilnummer).

⁵ Vgl. den Brief des Kardinals in Erste Nederlandsche Missiekongres 12.—14. Juli 1921. Maastricht 1921, 18. ⁶ Atad. Missionsbl. 1922, 11 ff.

über das katholische Weltapostolat sprachen¹. Auch in Trier ist ein regstamer Missionszirkel im Seminar entstanden. Im Ak. Missionsverein daselbst fanden zwei größere Vortragsabende statt mit Ausführungen des Kongomissionars Staepel und des Togopräfers Schöningh S. V. D. In Münster sprach vor der allgemeinen katholischen Studentenschaft der holländische Studentenvater Gerard Brom über das Studentenapostolat (13. Dez. 1921), während Schmidlin über den Stand der akademischen Missionsfrage referierte². Von größerem Erfolg versprechen Diskussionsabende über Missionsfragen zu werden, wie sie beispielsweise Schmidlin in Münster nach Weihnachten hielt und P. Schwager S. V. D. in Bonn regelmäßig alle 14 Tage mit besonders missionsinteressierten Studenten³. In München fanden drei Vorträge größeren Stils von Benediktusmissionaren und einem Jesuiten statt. Endlich kann als muster-gültig der Freiburger ak. Missionsverein angesehen werden, dessen Zirkel sich nicht nur in Vorträgen sondern auch in eifriger Werbetätigkeit betätigen. Ein großer Missionsabend des Vereins behandelt die beiden Themen: Die Mission im christlichen Altertum von Dr. Göller und die Kongomission von P. Frägle S. S. C.⁴.

Die Unio Cleri pro missionibus kann nunmehr als in allen Diözesen Deutschlands eingeführt betrachtet werden. Für den norddeutschen Bezirk sind auf der Generalversammlung in Aachen während der Missionswoche die definitiven Statuten aufgestellt worden. Danach untersteht dem Präsidium, das von der Propaganda ernannt wird (z. B. Kardinal Schulte von Köln), der Zentralrat, bestehend aus den einzelnen Diözesandirektoren und sieben Mitgliedern der verschiedenen missionierenden Orden und Gesellschaften, zu denen noch einzelne um die Missionsfrage besonders verdiente Priester ernannt werden können. Die Geschäftsführung und Redaktion des Vereinsorgans „Priester und Mission“ bleibt, geschieht durch den aus Ordens- und Weltklerus gewählten Arbeitsausschuß, der sich zusammensetzt aus dem Generalsekretär und drei Beisitzenden. Auch diese sind Mitglieder des Zentralrates. Der Zentralrat amtiert drei Jahre und tagt jährlich wenigstens einmal. Generalversammlungen sollen wenigstens alle fünf Jahre stattfinden. Dagegen arbeiten die Diözesanverbände selbständig und kommen nach Belieben, wenigstens alle zwei Jahre zusammen. Auch kann der Ordinarius für seine Diözese noch besondere Statuten aufstellen. In verschiedenen Diözesen fanden die jährlichen Versammlungen der Unio bereits statt, zuletzt in Münster und Revelaer für Münster und in Saarbrücken für Trier. Auf der letzteren unter dem Vorsitz von Weihbischof Dr. Mönch sprachen nach den offiziellen Berichten des Diözesandirektors Msgr. Weber und Generalsekretär Louis, P. Friedr. Schwager S. V. D. über das gegenwärtige deutsche Missionswerk, danach P. Jung-Diefenbach aus St. Wendel über die Pastoralpflege der Missionsfrage in der Heimat. Man nahm einstimmig den Antrag auf die Aufopferung des Diensttagsbreviers für die Heidenmission an⁵.

Nach langem Hoffen ist anfangs dieses Jahres in Würzburg im Juliushospital zunächst für ein Jahr ein missionsärztlicher Kursus für Missionschwestern begonnen worden, dem 30 Teilnehmerinnen Folge leisteten zwecks Ausbildung in der praktischen Krankenpflege und Tropenhygiene. Ein weiterer Kursus wurde auf drei Monate Dauer für Priester ab Ende Mai dieses Jahres angekündigt. Eine große Versammlung am 26. Januar zur Gründung einer Ortsgruppe des Vereins missionsärztlicher Fürsorge erntete regen Beifall und war vom hohen Klerus und den Fachkreisen sehr gut besucht. Nunmehr steht das Unternehmen vor der Gründung eines eigentlichen Missionsärztlichen Instituts für Deutschland, das zunächst in einem gemieteten Hause untergebracht werden und Studenten und Studentinnen beherbergen soll, die sich aus opfervollem Sinn ganz dem Dienst der Mission in der Krankenfürsorge widmen wollen⁶. — Die z. Zt. 55 000 Mitglieder zählende Abteilung für Missionspflege an den höheren Schulen Deutschlands⁷ hatte in diesem Jahre mit

¹ Privatmittel. Mainzer Journal v. 1. Juli 1922 Nr. 151.

² Ak. Missionsbl. 1922, 10. ³ Privatmittel. ⁴ Ak. Missionsbl. 1922, 11 f.

⁵ Nach den „Sagungen des Priestermissionsbundes“ Köln, 1922. Die Diözesanpastoralblätter. K V 1922 Nr. 533 und 762. Im Bereich der Fuldaer Bischofskonferenz trat zuletzt Meßen bei, dessen Bischof Dr. Schreiber sich als erster in die Liste der Mitglieder eintrug.

⁶ Nach d. Fränk. Volksbl. 11. Jan. 22. Licht und Liebe 1922, 33; K V Nr. 761 v. 4. Okt. 22.

⁷ S. die ausführlichen von Aachen ausgegebenen Programme. Weltmission D Nr. 3/4.

Gutheißung Sr. Em. des Kardinals von Köln 12 große Tagungen vorgesehen, zu denen die beiden Pfingstkurse in Rheinbach mit 230 Schülerinnen und Schwestern und zu Bredeney-Essen mit 130 Schülern einen glänzenden Auftakt bildeten. Weitere Kurse waren vorgesehen für Schüler in Knechtsteden, Hilstrup, Drieburg und Dieburg, für Schülerinnen im Institut St. Maria bei Bingen, St. Angela in Haste bei Osn., auf Burg Rothenfels, in Lützing und im Pensionat St. Adelheid-Püschchen. Dem Kurs in Knechtsteden ging noch ein Exerzitienkursus voraus. Kanonikus Pies aus Aachen brachte Grüße des Xaveriusvereins, P. Ritter aus Ostafrika behandelte das Thema: Der Missionar als Bannerträger des Kreuzes in verschiedenen Vorträgen, während der Leiter des Kursus, Prof. Berg-Aachen, die Diskussions- und Organisationsfragen vortrefflich zu leiten verstand¹. Ähnlich glänzend verlief auch der 110 Studenten vornehmlich aus Paderborn zählende Missionskursus im Missionshaus St. Xaver zu Bad Driburg i. W., bei dem Referent die Hauptthematata: das deutsche Missionswesen, die Aufgabe der Kirche als Weltreligion, ein Blick ins animistische Heidentum usw. hatte und P. Feldmann aus Lugo über deutsches Missionschulwesen und deutsche Missionsarbeit allgemein bes. in Lugo sprach, während Prof. Berg wieder die praktische Missionspflege auf den höheren Schulen behandelte. Ein wunderbarer Ausflug zur altfächsischen Opferstätte der Iburg mit entsprechenden Vorträgen über das germanische Heidentum und die alte Sachsenmission stand im Mittelpunkt des Kurses². Bei dieser Gelegenheit wurde auch auf die große Missionsbedeutung des Klosters Corvey hingewiesen, was bei der 1000jährigen Jubelfeier sonst wohl ziemlich vergessen worden ist, abgesehen von einem Vortrag des Referenten im Akademischen Zirkel des Kreises Hörter über Ansgar und die Corveyer Mönche in ihren Beziehungen zur nordischen Mission des 9. Jahrhunderts³. Die Vortragsfolge für die Tagungen der höheren Schülerinnen wies folgende Themata auf: Christliches und heidnisches Frauenideal, die heidnische Frau wie sie lebt und lebt, Erlöste Heidenfrauen, Probleme der katholischen Frauenmission, Praktische Diskussionsfragen. In kleinerem Maßstabe wiederholte sich das Bild dieser Kurse im Missionshaus St. Wendel, wo sich nach einem Exerzitienkurs 75 Teilnehmer zu einer eintägigen Beratung über Missionsfragen zusammenschlossen⁴.

Auf 25 Jahre gesegneter Tätigkeit und reichen inneren und äußeren Wachstums kann im laufenden Jahre das Missionhaus Hilstrup und die deutsche Provinz der Missionare vom hl. Herzen von Issoudun zurückschauen. 1897 bei der Gründung von Hilstrup bestand erst seit 9 Jahren ein kleines österreichisches Haus zu Liefering bei Salzburg; man zählte 1 Ap. Vikar, 19 Priester, 42 Scholastiker, 8 Novizen, 47 Brüder und 74 Studenten, zusammen 196 Personen. Heute hat die deutsche Provinz ihre Häuser in Hilstrup, Dentrup, Hamm, Oberhausen, Johannesburg, Boppard, Hohenzammer in Oberb., Rissingen, Innsbruck, Liefering, Pusarnitz, Sparta in Wisc. und zu Reading in Pa., sie zählt 1 Ap. Vikar, 163 Priester, 76 Scholastiker, 21 Klerikernovizen, 134 Brüder, 20 Brüdernovizen und 217 Studenten⁵. Ausgesandt hat die deutsche Provinz in diesen 25 Jahren an Missionspersonal 72 Patres, 66 Brüder und 53 Schwestern, zusammen 191; davon starben 10 Patres, 15 Brüder und 10 Schwestern⁶. Die Hilstruper Missionschwestern, eine Gründung des ersten Provinzials P. Lindens aus dem Jahre 1899 zählen gegenwärtig 43 Niederlassungen in Deutschland, 13 in den Vereinigten Staaten und 5 auf Neupommern; ein Zwölftel der Schwestern ist in der Mission tätig. Die gesamte Schwesternschaft hat 637 Mitglieder⁷. Von zahlreichen Ausfendungen berichten die Missionsblätter von St. Ottilien und zwar nach Wönsan und in die neue Präфекtur Zululand⁸. Die Maristen haben ihren beiden Gründungen zu Meppen für Gymnasialisten und zu Gronau für Novizen kürzlich eine dritte für die Theologen zu Niederachdorf in Bayern hinzugefügt⁹. Die deutsche Provinz der Väter vom Heiligen Geist wies zu Ostern 1922 folgende Schülerzahl auf:

¹ Vgl. KV 651, 24. 8. 22. Näheres demnächst das Echo v. Knechtst.

² Ausf. Bericht in Westf. Volksbl. 1922, 26. Aug. 22.

³ Vgl. Westf. Volksbl. 20. Juli 22 und Allg. Rundschau Nr. 33, 19. Aug. 22.

⁴ Privatmittel. a. St. Wendel. ⁵ S. Monatshefte 1922, 77f.

⁶ Ebendort S. 128. Lindens, Die deutsche Provinz der Missionare vom heiligen Herzen Jesu. Hilstrup 1922.

⁷ Monatshefte 1922, 105.

⁸ Missionsbl. v. St. Ottilien 1922, 115, 125.

⁹ Kreuz u. Caritas 1922, 137f.

Knechtsteden	O III-O I = 96
Broidh	VI-U III = 85
Donaueschingen	VI-U II = 30
Winterberg	VI-U III = 15

zusammen 228 Schülern.

In Speyer bereiten die Patres eine pfälzische Niederlassung vor, die 1923 beginnen soll¹. Die deutsche Provinz der Pallottiner weist 3. Zt. folgende Anstalten und Personen auf:

1. Limburg	36 Pr.	72 Studenten	92 Br.	19 Postulanten
2. Vallendar	20 "	149 "	30 "	
3. Ehrenbreitstein	10 "	31 "	11 "	
4. Olpe	7 "	5 "		
5. Hoftetten	2 "	14 "		
6. Freising	4 "	26 "	6 "	
7. Frankenstein	4 "	6 "	3 "	
8. Rüssel (Ostpr.)	3 "	3 "	4 "	
9. Gossau (Schw.)	Geschäftsstelle			
10. London St. Bonifaz-Station	2.			

Die Pallottinerinnen konnten bereits 1920 11 und 1921 wieder 12 Schwestern nach Amerika senden, wo sie in Westvirginien, Ohio und Britisch Honduras tätig sind, auch unter Negern und Indianern². — Rührig am Werke sind die Steyler Missionschwestern, die im Frühjahr ihr Generalkapitel abhielten und als Hilfswerk für ihre Missionen einen Missionsverein mit dem Organ „Missionsgrüße“ gründeten. Ihre europäischen Niederlassungen zur Bildung des Nachwuchses sind das Steyler Mutterhaus, das Seminar in Vallendar, Ratibor für schlesische Postulantinnen, St. Roman für österreichische Novizinnen und Seminar, Mariabosch und Uden für holländische Aspirantinnen. In Argentinien zählt ihre Provinz 21 Häuser mit 206 Schwestern und 10 Postulantinnen, in Paraguay sind 6, in Brasilien 130 Schwestern in 11 Häusern tätig, in den Vereinigten Staaten 190, in Neuguinea 39 Schwestern auf 9 Stationen! auf den Philippinen 25, in Japan 9, in China 35 und in Niederländisch Indien 19 Schwestern³. Die Bildungsanstalten der Weißen Väter sind das Seminar zu Trier, das Missionshaus Haigerloch in Schwaben mit 10 Patres, 8 Brüdern und 120 Studenten, St. Joseph zu Rietberg mit 35 Schülern der O III und U II und das Missionshaus Marienthal (Lux.) als Noviziat für Kleriker und Brüder⁴.

Der Ludwigsmissionsverein⁵ verzeichnet für das Berichtsjahr 1921/22 1242 804,12 Mk. Einnahmen, an Ausgaben für Vereinszwecke 467 516,40 Mk., für die Missionen 574 315,63 Mk., für die bayrische Diaspora 127 000,00 Mk., für die übrige deutsche Diaspora 105 000,00 Mk., zusammen 1617 704,72 Mk. Ausgaben. Das Mehr mußte zum Teil mit Mitteln des Reservefonds gedeckt werden. Über eine schöne Einnahme berichtet auch der Frauen- und Jungfrauenmissionsverein⁶, der mit 1 179 626,94 Mk. zum ersten Mal eine Million überschritt. Zum dreihundertjähr. Gedenktag der Heiligsprechung der hl. Theresia will der Verein in seinen Verbänden ein Triduum für die Missionen veranstalten. Hervorragende Tagungen des Vereins⁷ waren besonders die Missionsfeste in Speyer Ende Oktober 1921 und zu Trier um dieselbe Zeit, abgehalten durch Bischof Hennemann und des am 16./17. Oktober in Mainz von P. Richter S. J. abgehaltene Missionsfest. Auch von den angegliederten weiblichen Höheren Lehranstalten kann die Vereinigung größere Missionsfeste berichten, so von Werl, Uhrweiler, Mainz, Paderborn (Michaelschule), Saarburg, Koblenz und Arnberg. Auch in Aachen tagte die Vereinigung sowie auch die Petrus Claver-Sodalität zu einer Generalversammlung, bei Gelegenheit der ersten deutschen Missionswoche. Aus der uferlosen Jamml von Missionsfesten im Laufe des Jahres seien hier einige größere genannt: Trier 22. Januar, vorbereitet durch die Unio Cleri mit 50 Missionspredigten, die von 16 Missionaren gehalten wurden. In drei Kirchen fanden

¹ Echo v. d. Miss. 22, 137.

² Stern der Heiden 22, 91—102. Jahresber. ³ Ebenda S. 103.

⁴ Missionsgrüße 1922. Umschlagseite. ⁵ Afrikabote 22, 72 ff.

⁶ Weltmission Ausg. E für Bayern Nr. 7/9.

⁷ Stimmen a. d. Miss. 1922, 2 ff. ⁸ Ebend. 1921, 88, 91 ff., 1922, 18 ff.

Pontifikalhochämter statt; für die Frühe war allgemeiner Sakramentsempfang angelegt; abends faßte das katholische Vereinshaus zu einer großen Missionsfeier mit Musik und Reden von Stadtdiechant Schmitz, Dr. Esch und P. Brindl (Lichtbilder über Ostafrika) sowie des hochw. H. Weihbischofs 2000 Teilnehmer¹. Am 8. Mai hatte die Stadt Siegburg ihr Missionsfest, am 9. Mai sprach in der Generalversammlung der Unio Cleri zu Bonn Bischof Sauer O. S. B. über Korea, am 3. Mai feierte man in Nachen im engeren Kreise das hundertjährige Jubiläum des Franziskus-Xaveriusvereins, am 7. Mai hatten die Theologen von Bonn einen eigenen Missionstag². Endlich nahm sich der Katholikentag in München warm der Heidenmission an sowohl durch die glänzende Missionsrede des Fürsten Aloys von Löwenstein wie durch die Resolutionen, die auf die Freiheit des Missionswerkes der Kirche für alle Nationen und gegen die katholikenfeindliche Richtung der zionistischen Bewegung in Palästina (Schmidlin) gerichtet waren³.

In Österreich ist ungewisselhaft der erste österr. Missionswissenschaftliche Kongreß für Akademiker⁴ das größte Ereignis des heimatischen Missionslebens. Es waren zu der Tagung vom 16.—19. Juli im Steyler Missionshause St. Gabriel bei Wien unter dem Vorsitz des Wiener Prälaten Dr. J. Wolny gegen 150 Teilnehmer, Welt- und Ordenspriester, Theologen, Studierende und im Berufsleben stehende Laienakademiker aus dem heutigen und früheren Österreich namentlich aus Wien, Innsbruck, Graz, Linz, St. Pölten, Budapest, Loeben, Brünn, Kremsmünster, Leitmeritz, Wiener Neustadt, Mautern, Seitenstetten, Zwettl, Baden bei Wien, Weidhofen, Altenburg und Hill Hill erschienen. Bei der feierlichen Eröffnung in der Hl. Geistkirche sprach P. Kronsfeder S. J. über die Pflicht zur Weltmission. In den öffentlichen Sitzungen referierte u. a. Prof. Dr. Frodl S. J. (Innsbruck) über den Missionsgedanken in der Hl. Schrift, Prof. Dr. Aufhäuser über die Kulturprobleme der kath. Heidenmission bei im fernen Osten, Pfarrvikar Joh. Pock behandelte den oft verkannten Anteil Österreichs am Werke der Heidenmission, P. Schwager beleuchtete hell das protestantische Missionswesen und seine Bedeutung für uns, P. W. Schmidt legte die Beziehungen zwischen Mission und Wissenschaft tiefgründig dar, Dr. Rudolf (Wien) legte die Arbeitsweise der katholischen akademischen Studentenmissionsbewegung auseinander. P. Schwager unterbreitete sodann dem Kursus einige praktische Vorschläge, die nach reger Diskussion einstimmig angenommen wurden. Einen machtvollen Ausklang fand der St. Gabrieler Kursus in der glänzenden Festversammlung in der Aula des Missionshauses, wobei die biblische Szene: Das Liebesmahl der Apostel von Richard Wagner vom Gesangs- und Musikchor des Hauses aufgeführt wurde und Fürst A. v. Löwenstein in ergreifender Weise die Pflicht, die Wege und den Segen der Mitarbeit am hl. Missionswerke gerade für die Akademiker darlegte. — Ein Fortschritt in der österreichischen akademischen Missionsbewegung ist, daß in Graz sich der erste Laien-Akademiker-Missionsverein gebildet hat⁵, während der Theologenmissionsverband langsam alle Priesterseminarien erfährt⁶. Das Wintersemester 21/22 führte ihm drei neue zu: Innsbruck (Canisianum), Brünn und Klosterneuburg. Im ganzen sind es jetzt 13. Vorort ist St. Pölten. — Das Indische Missionswerk konnte im April seine fünfte Generalversammlung abhalten und mit 14 319 436,75 Kronen ein mehr von 11 245 343,55 gegenüber dem letzten Berichtsjahr (1920) aufweisen⁷. — Nachdem die Trienter Provinz der Franziskaner die Mission von Ost-Supe übernommen hat, ist durch Rundschreiben des Provinzials nunmehr an alle Klöster die Aufforderung zur Einführung des 1907 zuerst in Deutschland entstandenen Franziskanermissionsvereins ergangen⁸.

Gerade staunenswert ist der Anteil der Katholiken Hollands am Werke der Glaubensverbreitung. 1921 zählte das kleine Ländchen mit seinen nur gut zwei Millionen Katholiken 1257 Priestermissionare, 636 Brüder und 1213 Schwestern in den Missionen d. i. ein Missionspersonal von 3106⁹. Über große Missionsfeste und Ausstellungen nach der vorbildlichen Maastrichter Missionswoche 1921, die 41 035,40 Gulden aufbrachte an Reingewinn¹⁰, wird berichtet aus Herzogenbusch im Oktober

¹ Afrikabote 22. 65—68. ² RM 22, 207. Privatnachr.

³ Zeitungsberichte über München.

⁴ Privatmitteilung vom Kongreß in St. Gabriel.

⁵ Het Missiewerk 22, 47.

⁶ Stern d. Reger 22, 31.

⁷ Licht u. Liebe 1922, 36.

⁸ Antoniusbote 22, 59.

⁹ K. Missie 22, 96.

¹⁰ Ebend.

1921, Leeuwaarden und Bortel im Februar 1922, Delft im April, wo auch die Unio Cleri der Diözese Harlem tagte, in Oß vom 16.—23. Juli 1, Bortel 3—4. Juli, Zevenbergen August usw. Für Seeflandern fand im Juni eine gemeinsame Ausstellung statt, der vom 3.—8. August Missionswochen zu Hulst, Hontenisse, Sas van Gent und Terneuzen² folgten. Auch in den Seminarien, wo eifrig tätige Missionszirkel bestehen, blüht der Missionsgeist, wie schon die eingebrachten Summen ihrer Sammlungen bekunden. Das Liefdewerk St. Franziskus Xaverius von Roermond brachte bis zu seinem Jubiläum (1896—1921) 45 000 Gulden zur Verteilung, das gleichnamige Liefdewerk von Warmond sammelte allein 1921 5000 Gulden, davon 600 Gulden durch Freimarken, 225 Gulden durch Stanol und 146 durch Silberpapier³. Für die Frauenhilfe in den Missionen Hollands ist ein eigenes Liebeswerk „Melaniabund“ gegründet worden. Als eine Schande empfinden es die katholischen Missionskreise, daß immer noch der die Missionen übersee nach dem Gutdünken der Regierung einschränkende Artikel 123 der Kolonialgesetzgebung fortbesteht, wogegen man eifrig in Reden (Dr. De Vriens in Utrecht) und bei der Regierung protestiert⁴.

Belgien, das schon lange Zeit Ungeheures für die katholischen Missionen geleistet hat, steht mit seinen 800 Missionspriestern und 600 Brüdern und Missionswestern noch immer an einem Ehrenposten der Weltmission. Bereits an 8000 Priester sind der Unio Cleri eingeschrieben⁵. Das bedeutendste belgische Missionsunternehmen ist das von Scheut. Die Genossenschaft zählt jetzt 669 Mitglieder, nämlich 420 Patres, 140 Fratres Studenten, 28 Novizen, 73 Brüder und 13 Brüdernovizen und zwar in vier Häusern in Belgien, zwei in Holland, eins in Rom und eins in London⁶.

Auch in Frankreich hat man das Jubiläum des Vereins der Glaubensverbreitung großartig gefeiert, in Lyon mit einer dreitägigen Feier vom 1.—3. Mai unter Teilnahme des Kardinals Maurin, der das festliche Pontifikalamt zum 3. Mai hielt, von Erzb. Guebriant, der über die ostasiatischen Missionen sprach und Mgr. Le Roy, der die afrikanischen Missionen behandelte. P. Gillet O. Pr. setzte am ersten Tage den Heroismus der Missionen ins Licht⁷. Endlich ist mit der kanonischen Errichtung am 3. Dezember 1921 in Paris die Unio Cleri auch in Frankreich eingeführt worden⁸. Einen außerordentlichen bedauernswerten Rückgang hat das Pariser Missionsseminar zu verzeichnen. Im J. 1912 zählte es noch 1394 Mitglieder, 1918: 1222 und 1922 nur noch 1187. Die Annalen selbst gestehen, daß vor allem der Kampf gegen die religiösen Seminarien daran Schuld ist. Statt der 320 Seminaristen vor dem Kriege sind z. B. nur mehr 120 und statt der 60—70 Auswendungen nur mehr einige zwanzig jährlich zu Verfügung⁹.

Spanien sah nach dem großen nationalen Missionskongreß von Burgos bereits im Februar dieses Jahres in der Hauptstadt Madrid den ersten Diözesan-Missionskongreß der Unio Cleri, an dessen viertägigen Sitzungen auch das hohe Staatsministerium teilnahm. U. a. pries Minister Sr. Don Gonzales mit flammenden Worten die religiöse und patriotische Tat der Glaubensboten¹⁰. Große Vorbereitungen sind inzwischen getroffen für den Kongreß zu Pamplona, der eine große Missionsausstellung, Wallfahrt zum Schloß Xaver, Reden von drei Prälaten, die Begrüßung der weltlichen Behörden, eine feierliche Prozession mit den Reliquien des Nationalheiligen Franz Xaver und die Aufführung eines Dramas über sein Wirken ins Programm gerückt hat¹¹. — Langsam regt es sich auch im polnischen Volke für die Missionen. Die in Warschau versammelten Bischöfe genehmigten ein Missionssekretariat für Polen, dessen Hauptziel auf Rußland gerichtet sein soll. Am 15. Dezember 1921 wurde die

¹ Vgl. hierüber die herrliche Denkschrift *Missieweek te Oss* 16.—23. Juli 1922.

² Vgl. *Het Missiewerk* 1922, 43 f. ³ *Het Missiewerk* 179 ff., 252.

⁴ Ebendort S. 173 f.

⁵ Vgl. *Een nieuwe Kruistocht v. Dr. J. Leysen* (Scheut), Brüssel 1922. Dazu die Berichte in dem offiziellen belgischen Organ der Unio Cleri: *Kerk en Missie* (vlämisch) und *Bulletin de l'Union du Clergé en faveur des missions*, vierteljährlich. Hier werden systematisch auch die am Missionswert teilnehmenden belgischen Patres, Brüder und Schwestern verzeichnet, um zu einer vollständigen Übersicht zu gelangen.

⁶ *K. Missie* 22, 96. ⁷ *Echo d. miss. afr. de Lyon* 22, 81 ss.

⁸ *Echo aus Rnechtsteden* 22, 86. ⁹ *Annales d. Miss. étrang.* 1922, 121 ss.

¹⁰ *El Siglo* 1922, 112.

¹¹ Ebendort 22, 247. *Apostolada Franciscano* 22, 19 s.

Unio Cleri eingeführt und weiterhin ist zu Dublin ein Missionsseminar in Gründung begriffen¹. Auch von verschiedenen Orden aus sind Missionsanstalten für Polen geplant oder bereits im Werden. Die Tschechoslowakei hat ebenfalls mit der Einführung der Unio Cleri in der Diözese Leitmeritz im März dieses Jahres ein neues Missionsferment empfangen². — Aus der katholischen Schweiz kommen wiederholt Nachrichten neuer Aussendungen von Missionaren, was am besten das steigende Interesse an den Missionen bekundet. Zum Missionsseminar Bethlehem ist im Mai 1922 ein neues Haus hinzugekommen in St. Joseph zu Wolhusen, das für die theologischen Studien bestimmt ist und bereits 25 Studenten beherbergt³. Über den regen Eifer der Studenten in den verschiedensten Höheren Schulen unterrichtet das mit Hilfe edler Wohltäter herausgegebene dritte Jahrbuch des akademischen Missionsbundes (1922). Allerdings scheint es noch an besonderen Studiengzirkeln zu mangeln. Erwähnt werden muß schließlich noch der Anschluß der Missionsvereinigungen der Studenten an die allgemeine Studentenschaft auf dem Internationalen Studentenkongreß zu Freiburg 1921, was insofern besonders wertvoll ist, als diese internationale Arbeitsgemeinschaft sich nun stärker für die Missionspflege einsetzt gemäß Art. 22 und 23 ihrer Verfassung⁴.

Der für die Vereinigten Staaten geplante große American Board of Missions scheint endgültig von Rom abgelehnt worden zu sein, nachdem Tagesblätter im Februar⁵ noch einmal die römische Genehmigung verkündigt haben. Der Studenten-Missionskreuzzug will dies Jahr von einer Generalversammlung absehen⁶, damit durch provinzielle und lokale Versammlungen die Beschlüsse von Dayton um so besser durchgeführt werden können. Die Vereinigung zählte im Februar 1922 im ganzen 767 Vereinigungen mit 136 699 Mitgliedern⁷. Als offizielles Organ der CSMC ist The Shield⁸ getreten, dessen Juninummer sich ebenfalls ganz der Einrichtung von Lokalversammlungen widmet. In der Erzdiözese Boston, dem nordamerikanischen Rom, hat die Gesellschaft des göttlichen Wortes die Genehmigung zur Gründung eines neuen Missionshauses erhalten⁹, das schnell in Angriff genommen werden soll. Dieselbe Gesellschaft gründete auf dringende Empfehlung des Episkopates der Vereinigten Staaten bereits 1920 ein Negerpriesterseminar zu Greenville mit 30 Knaben und ist im Begriff, in Bay St. Louis bei New-Orleans ein größeres Seminar zu dem gleichem Zwecke zu errichten¹⁰. Der Gedanke, einen eingeborenen Klerus für die Neger zu bilden, fand sogleich viel Anklang und rief auch andere Negermissionare zur Nachahmung des Beispiels auf. Langsam aber sicher schreitet das Missionswesen in Canada voran. Das Almonte-Seminar, das 1918 von Father Frazer gegründet wurde und 1920 die erste Priesterweihe erlebte, hat jetzt 34 Studenten, nämlich 8 Theologen, 15 Philosophen und 11 Gymnasialisten¹¹. Zur Gründung eines französischen Missionsseminars in Quebec gab Kardinal Begin ein eigenes Missionspastoralschreiben heraus, das von warmer Missionsliebe zeugt¹².

Besprechungen.

Lemmens, P. Leonardo O. F. M., Acta Congregationis de Propaganda Fide pro Terra Sancta. Biblioteca Bio-bibliografica della Terra Santa e dell' Oriente Franceseano, Nuova Serie — Documenti, diretta dal P. Girolamo Golubovich O. F. M. Tomo I, Parte I (1622—1720), XXXII 429 S. 4, Quaracchi 1921, Pr. 45 Lire; Tomo II, Parte II (1721—1847), XXXVI 338 S. 4, Quaracchi 1922.

Der um die Missionen und speziell um die Wahrung der katholischen Interessen im hl. Lande so hochverdiente Franziskanerorden konnte das diesjährige Propagandajubiläum

¹ KM 1922, 207. El Siglo 1922, 138. ² KM 1922, 181.

³ R. Zür. Nachr. 22, 15. Sept. Bethlehem 22, 162 ff.

⁴ III. Jahrbuch. Freiburg 22, 71 ff.

⁵ Bgl. St. Louis Cath. Herald 17. Febr. 22 unter dem Titel „Holy See accepts American Plan to aid Missions.“ ⁶ The Bengalese 22, 11.

⁷ Our Missions (Techny) 22, 108.

⁸ The Shield, registered in U. St. and Canada Organ of the CSMC.

⁹ Our Missions 22, 106.

¹⁰ Stegler Missionsbote 22, 62.

¹¹ Our Missions 22, 61. Das off. Organ: China.

¹² Das Seminar soll dem hl. Franz Xaver geweiht sein. Amerik. CM 22, 143.